

INTERPELLATION VON KARIN ANDENMATTEN, MARTIN PFISTER,  
ALBERT C. ITEN UND FREDY ABÄCHERLI

BETREFFEND UMWELTBELASTUNG MIT PCB

VOM 14. MÄRZ 2008

Die Kantonsratsmitglieder Karin Andenmatten, Hünenberg, Martin Pfister, Baar, Albert C. Iten, Zug und Fredy Abächerli, Menzingen, haben am 14. März 2008 folgende **Interpellation** eingereicht:

Im Herbst 2007 und im Februar 2008 wurde in Fischen aus der Saane und der Birs PCB-Gehalte gemessen, die über dem EU-Grenzwert liegen. In der Folge haben die Kantone Freiburg und Jura Fischereiverbote in diesen Flüssen verhängt.

PCB (polychlorierte Biphenyle) werden aufgrund ihrer Beständigkeit in der Nahrungskette angereichert und letztendlich im menschlichen Fettgewebe eingelagert. Die untersuchten Vertreter dieser Stoffgruppe weisen strukturell und damit auch toxikologisch dioxinähnliche Eigenschaften auf. Deshalb stellen sie ein potentielles Gesundheitsrisiko dar. Mit einem gemeinsamen Aktionsplan wollen die zuständigen Bundesämter (Bundesamt für Gesundheit BAG, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bundesamt für Landwirtschaft BLW und Bundesamt für Veterinärwesen BVET) die nötigen Schritte einleiten, damit die EU Höchstwerte bei allen Lebensmitteln längerfristig eingehalten werden können.

Gemäss Aussagen des Schweizerischen Fischereiverbandes vermuten Fachleute, dass auch in anderen Gewässern Fische teilweise zu hohe PCB-Gehalte aufweisen. Die Anfrage beim Amt für Lebensmittelkontrolle hat ergeben, dass Zuger Fische noch nie auf PCB untersucht worden sind. Im Jahr 2007 wurden in Zuger Gewässern immerhin 43 Tonnen Fische gefangen, welche für den menschlichen Verzehr bestimmt sind.

Auch wenn keine akute Gefährdung der Bevölkerung besteht, ist die lokale Belastung mit PCB sowohl für die Umwelt wie auch für die Bevölkerung relevant.

Der Regierungsrat wird ersucht, folgende **Fragen** zu beantworten:

1. Sind Daten über die PCB Belastung der Zuger Umwelt und insbesondere der Gewässer vorhanden?
2. Gibt es Deponien oder andere mögliche Quellen, aus denen ein Eintrag von PCB in die Umwelt heute noch möglich ist?

3. Was wird unternommen, um den Eintrag von PCB in die Umwelt einzudämmen?
  4. Wie arbeiten die kantonalen Behörden mit dem Bund zusammen, um die Rückstände von PCB in der Umwelt und in Lebensmitteln mittelfristig zu senken?
-